

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 46

Artikel: Der Krieg in Abessinien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

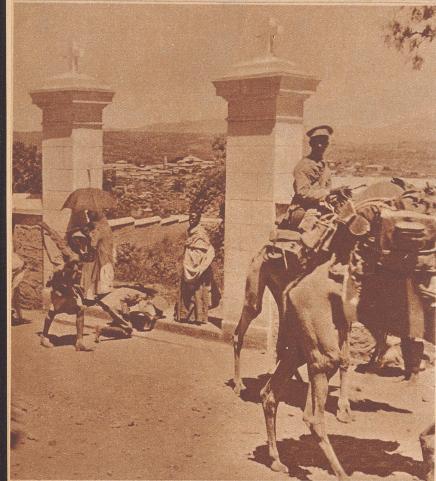
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Krieg in Abessinien



Harrar, das Ziel der Italiener an der Südfront.

Die Italiener haben sich in diesem abessinischen Zweifrontenkrieg verschiedenes, nahe und weite Ziele gesetzt. Von Erythrä aus möchten sie wohl immer weiter über Tigré und Semien vorrücken und zuletzt den Tanaxer und die Hauptstadt Addis Abeba erreichen. Von der Somalifront aus steht als bestes Ziel, aber immer noch weit entferntes Ziel die Stadt Harrar im Jemen. Die Entfernung vom vorderen Punkt der Front bis Harrar beträgt heute noch mehr als 200 Kilometer Luftlinie. — Unser Mitarbeiter, Dr. Paul Witz, der die Stadt vor kurzem besucht hat, berichtet folgendes darüber: „60 Kilometer westlich von Dirdaua, das neben Addis Abeba bedeutendste Orefzentrum des franko-äthiopischen Bahn ist, liegt eingebettet zwischen sandiggelben Bergketten und innen dunkelgrüner Kaffeegebiete die Stadt Harrar. Bis vor kurzen war diese eigenartige alte Stadt des heutigen abessinischen Kaiserreichs zu Fuß auf dem Maultierfuß zu erreichen, während man heute höchstens dem Auto hingelenken kann. Das genannte, von Mauern umschlossene Areal der Stadt ist bis auf das letzte Plätzchen sorgfältig ausgenutzt, und stellenweise macht die Bauweise sogar den Maufürsten des Dichtermeisters förmlich Uebereinkünften. Dadurch verschreibt sich Harrar von allen afrikanischen Städten, namentlich von denen des westlichen Sudan, die innerhalb ihrer Umwallung allenthalben un-

nutzte Plätze aufweisen. — Wie sich die Stadt heute bietet, ist sie in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts von Emir Nür al-Din gegründet worden. Seine Söhne und seine Nachkommen auch unter der Regierung des jetzigen Kaisers manifester Veränderungen vorgenommen worden. Immer der eintrüpiigen, häufig zerfallenen Stein- und Lehmhäusern der Eingeborenen haben sich jetzt der Palast des Ras, sowie das neue Hotel „Florino“ das die Italiener gebaut haben, und die eindrücklichen Häuser der Konsulärbeamten gesetzt. Die Stadt Harrar umschließt eine nach vielen Tausenden zahlende Häuser- und Hüttenmasse. Die Häuser sind sämtlich plattdachig, mit nur einem ebenerdigem Geschöpft und nach dem inneren Hofraum geöffnet. Die großen Privathäuser haben kein Kegeldach, sondern Dach gehörten dem Gulla und den zugewanderten, fast ganz entnationalisierten Abessinern aus Shoa und Amhara, welche neben den eigentlichen Bewohnern Harrars, den Harrarern den Haupthauptort des Völkerstaates bilden. Außerdem leben es innerhalb des Mauers. Harras etliche Tausend Somali, eine Anzahl Armenier, Syrien, Griechen, Araber und Indier aus Bombay, welche fast den ganzen Handel ihres Landes in den Händen haben. Im ganzen zählt Harrar heute rund 60 000 Einwohner. Im Mittelpunkt der Stadt bildet der Marktplatz, der von einer Mauer umgeben ist, auf dem die Waren in ihnen werden europäische, indische und neuerdings auch japanische Schuhwaren feilgeboten, auf den Platz selbst aber wird mit den Produkten und Erzeugnissen des Landes gehandelt. Getrocknete Fische, Hausrat, Waschgeräte, die bedeckenden Handkarren. Außerdem kann man täglich auf dem Markt Milch, Eier, Butter, Brot, Honig und Bienen, vor allem aber Fleisch, zu einem Spottpreis kaufen. Für einen Franken bekommt man zwölhdert Eier, ein halbes Schaf oder ein Viertel eines Ochsen, einen halben Zentner Butter oder Honig, was für einen kleinen Preis gekauft werden kann. Ein dänischer kann. Gehandelt wird von früh bis zum Einbruch der Dunkelheit, worauf die vier Tore der Stadt geschlossen werden und niemand mehr hinein oder heraus darf. Diese Einrichtung ist uralt und wird heute noch immer mit gleicher Strenge gehandhabt, wie vor Jahrhunderten. Eine Straßenbeleuchtung und elektrisches Licht kennt man in Harrar noch nicht.“ — Bild : Blick auf die Stadt Harrar von Süden.

Rechts:

Als die Italiener die heilige Stadt Alksum einnahmen, waren fast alle eingeborenen Einwohner ausgezogen. Die Eroberer fanden nicht einen einzigen Bal, aber kehrten die Einwohner Alksums zurück. Das Bild zeigt eine Gruppe Arabaren, die eben in die Stadt einzuziehen beginnen. Zum Zeichen, daß sie keine Waffen tragen und daß sie sich unterwerfen wollen, haben sie die rechte Hand erhoben.



Straßenbau hinter der Front. Das erste was die Italiener in den eroberten abessinischen Gebieten tun: sie bauen Straßen. Allein in der Provinz Tigré sind bis jetzt über 500 Kilometer Straßen erstellt worden. Wo vor einem halben Jahr noch Saumpfade oder gar keine Verkehrswege vorhanden waren, sind jetzt ausgezeichnete Autostraßen zu finden.



Askari - Soldaten vor dem Sturm auf Makale. Mit großer Behendigkeit erklimmen sie die Mauern mit dornigem Gebüsch und hartem Grasdick bestandenen Abhang.